



Begleitdossier

Sprachliche sexuelle Bildung anhand eines fächerübergreifenden Phasenplans Deutsch / ERG

Inhalt

Inhalt.....	2
1. Allgemeine Informationen.....	3
2. Didaktischer Aufbau inkl. Informationen zur Durchführung	5
3. Lernziele und Bezug zum Lehrplan 21	8
4. Wertanalyse nach Klafki	12
5. Vorwissen und Voraussetzungen	14
6. Benötigte Materialien und Ressourcen	15
7. Differenzierung.....	16
8. Informationen zu den einzelnen Posten inkl. kurzer Sachanalyse.....	17
9. Lektionsvorschlag Einstieg.....	31
10. Lektionsvorschlag Abschluss.....	35
11. Übersicht über die «Grossen Auftritt»-Aufgaben.....	39
12. Abstracts zu den elf Posten	40
13. Quellen	41

1. Allgemeine Informationen

Steckbrief des Phasenplans	
Zeitbedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Variante 1: Gesamter Phasenplan: 6 bis 10 Lektionen (mindestens zwei Lektionen Klassenunterricht und vier bis acht Lektionen Planunterricht) - Variante 2: gezielte Bearbeitung einzelner Posten
Fächer	<ul style="list-style-type: none"> - Fokus: Deutsch und ERG - Ebenfalls: BNE¹ (Themen: Gesundheit, Geschlechter und Gleichstellung) und überfachliche Kompetenzen
Klassen / Niveau	<ul style="list-style-type: none"> - Differenziertes Unterrichtsmaterial, konzipiert für das Mosaiksystem. - Kann in altersgemischten Klassen eingesetzt werden. Besonders geeignet für die Klassen 10H und 11H; der Einsatz in der 9H soll situativ entschieden werden.

Der Phasenplan² «Let's talk about sex» ist eine **fächerübergreifende Unterrichtseinheit**, die eine **sprachliche sexuelle Bildung** fördert. Grundsätzlich orientiert sie sich an den Grundgedanken einer umfassenden sexuellen Bildung und **basiert gleichzeitig auf dem Lehrplan 21**. Der Sexualkundeunterricht leistet laut Lehrplan 21 einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung und zur Prävention von sexuellen Übergriffen. Wenn Schülerinnen und Schüler über Sexualität Bescheid wissen, können sie besser entscheiden, wo ihre Grenzen sind. Das Thema Sexualität findet im Lehrplan 21 im Fachbereich NMG (NT und ERG), sowie im fächerübergreifenden Thema «Gesundheit» unter der Leitidee BNE Anknüpfungspunkte (Lehrplan 21, 2016, S. 37).

Dem Phasenplan liegt die Leitidee zugrunde, dass eine lebenslängliche gesunde Sexualentwicklung dann geschehen kann, wenn die Lernenden über kommunikative und sprachliche Kompetenzen verfügen. Dank diesen können sie Grenzen äussern, Bedürfnisse kundtun und neue Informationen sammeln und diskutieren. Im Zentrum des Phasenplans steht darum der Erwerb von Kompetenzen aus dem Fach Deutsch und dem Sexualkundeunterricht. Anhand von **elf Posten**, die theoretisch, spielerisch oder produzierend sind, **begegnen** die Lernenden verschiedenen Themen aus dem Bereich Sprache und Sexualität. Sie erarbeiten beispielsweise mit Präfixen die Bedeutung queerer Begriffe, vergleichen und schreiben Liebesnachrichten per WhatsApp und Brief oder stellen in Rollenspielen Flirtsituationen nach.

¹ Modul «Bildung für eine nachhaltige Entwicklung».

² Mehr Informationen zur Methode «Phasenplan» im Kapitel 2.

Grundsätzlich wurde die Unterrichtseinheit **für das Mosaik-Schulsystem** geplant. Dieses niveau- und altersdurchmischte Schulmodell zeichnet sich durch einen grossen Anteil SOL-Unterricht aus, eingerahmt von Klassenunterricht. Darum entspricht die Unterrichtseinheit methodisch einem Phasenplan in seiner einfachsten Variante (siehe Kapitel 2). Die Aufgaben sind so konzipiert, dass die **Lernenden sie selbstständig lösen** können. Die Aufgaben weisen viele differenzierende Elemente auf und zusätzlich kann in der Menge der zu erarbeitenden Posten variiert werden. Prinzipiell ist der Phasenplan also auf allen Stufen des Zyklus 3 einsetzbar – jüngere Lernende werden aber sicherlich mehr gefordert sein. Je nach Klasse ist zu entscheiden, ob er für Schülerinnen und Schüler der 9H vielleicht sogar überfordernd ist und diese darum ein anderes Programm durchlaufen. In altersgetrennten Klassen ist diese Entscheidung folglich einfacher.

Da Sexualität an und für sich, ebenso wie sexualkundlicher Unterricht, ein **sensibles Thema** ist, ist bei der pädagogischen Umsetzung **Achtsamkeit** gefordert. Die vorliegenden Materialien können darum auch nur zur Anregung dienen, schlussendlich wird jede Lehrperson selber entscheiden müssen, was zu ihrem Unterricht, zu ihrer Person und zu ihren Lernenden passt. Darum könnte es durchaus sein, dass nur einzelne Posten ausgewählt werden und nicht alle zusammen. Falls die gesamte Unterrichtseinheit durchgeführt wird, so dauert diese **sechs bis zehn Lektionen – also knappe zwei Wochen Deutsch- und ERG-Unterricht**.

Um die **Integrität der Lernenden** zu schützen, findet man Posten **mit unterschiedlichen Themen und unterschiedlichen Arbeitsformen**, die im besten Fall frei wählbar sein sollten. So können alle Lernenden Themen finden, die sie ansprechen und mit denen sie sich beschäftigen wollen. Auch wenn die Posten dadurch sehr divers daherkommen, so stehen überall ähnliche Fragen im Zentrum: Wie wirkt in diesem Kontext Sprache auf mich? Wie wird Sexualität, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt dargestellt? Welche sprachlichen Formen gibt es und wie gefallen sie mir? Welche sprachlichen Formen passen zu meiner Einstellung oder meinen Zielen? Was für Informationen möchte und muss ich wie kundgeben? Was möchte und darf ich für mich behalten?

Viel Spass, Freude und Erfolg beim Einsatz der Materialien!

Tatjana Wagner

Masterstudierende für den Unterricht auf der Sekundarstufe 1
Universität Freiburg



2. Didaktischer Aufbau inkl. Informationen zur Durchführung

Die vorliegende Unterrichtseinheit orientiert sich vom Aufbau her an der Methode des Phasenplans. Diese Methode zeichnet sich durch einen Wechsel zwischen verschiedenen Phasen aus, man spricht von Klassenunterricht und Planunterricht.



Klassenunterricht
(1 Lektion)
• Konfrontation,
erarbeiten

Der Wechsel vom Klassenunterricht zum Planunterricht lässt sich durch die Lehrperson je nach «kontextuellen Gegebenheiten des Klassenunterrichts» steuern (Niggli, 2000, S. 109). Der Einstieg in ein sensibles Thema kann also als Klasse gemacht werden, wobei die Lernenden eine Beziehung zum Thema aufbauen können und die Lehrperson erste Reaktionen wahrnehmen und aufnehmen kann. Folgende Einstiegsvarianten sind denkbar:

1. Durchführung der empfohlenen Einstiegslektion (siehe Kapitel 9).
2. Selber geplanter Einstieg und anschliessendes gemeinsames Lösen des Postens «Consuetude, fututio... Wie bitte?».
3. Eine Kombination von Variante 1 und 2.

Ein wichtiger Bestandteil sprachlicher sexueller Bildung ist das Finden einer gemeinsamen Sprache zwischen Lehrpersonen und Lernenden. Dies vereinfacht die Durchführung von zukünftigem Sexualkundeunterricht. In der vorgeschlagenen Einstiegslektion und ebenfalls bei der abschliessenden Lektion soll darum auch die Lehrperson bei den Übungen und Diskussionen zur Sprachbenutzung «mitverhandeln» und ihre Meinung einbringen dürfen. Dies soll jedoch vorsichtig geschehen, damit die Ideen und Vorschläge der Lernenden nicht negativ bewertet werden.

Wahlphase

Die Lernenden erhalten nach dem Einstieg gemeinsam eine Übersicht über die Posten und wählen nach ihren Interessen und Bedürfnissen Posten aus, die sie bearbeiten wollen. Diese Phase wird auch «Wahlphase» genannt. Normalerweise begründen die Lernenden ihre Postenwahl (Niggli, 2000, S. 202). In der «Planung» zu Beginn des Dossiers können dies die Lernenden ebenfalls tun. Um diese Auswahl fundiert treffen zu können, sollten sich die Lernenden einen Überblick über die Posten verschaffen können. Z.B. könnten Postenexemplare kopiert und zum Durchschmökern ausgelegt werden oder die Lehrperson nutzt die «Abstracts» (siehe Kapitel 12 in diesem Dossier).

Vor dem Start in die Wahlphase sollte mit den Lernenden die «Gebrauchsanweisung» studiert werden. So kann sicher gegangen werden, dass alle verstehen, wie sie die Posten zu bearbeiten haben und wo sie welche Materialien finden.

Die Pflichtanzahl zu bearbeitender Posten kann je nach Niveau unterschiedlich sein; zudem kann an dieser Stelle den Schülerinnen und Schülern entweder ein Niveau (G oder E) zugewiesen werden oder sie entscheiden sich selber für eines. Selbstverständlich können auch Pflichtposten vorgegeben werden. Die Autorin empfiehlt zum Beispiel, dass alle den Posten «Daily live» lösen sollten.

Ebenfalls schlägt die Autorin vor, dass die Lernenden die Posten in der Reihenfolge der Liste lösen. So treffen sie zuerst auf theoriebasierte Einzelaufträge und können sich individuell an das Thema gewöhnen. Erst danach treffen sie auf die spielerischen, kooperativen Posten, welche aus sozialer Sicht herausfordernd sein können. Je nach Klasse ist zu entscheiden, ob die Zweierarbeiten und Gruppenarbeiten in freien Konstellationen bearbeitet werden oder nicht. Für eine freie Wahl spricht sicherlich, dass die Lernenden Gruppen wählen dürfen, in denen sie sich wohl und vertraut fühlen. Falls sich die Klasse solch freies Arbeiten nicht gewohnt ist, könnte es aber auch sinnvoll sein, Gruppen vorzugeben (mit Ausnahme der «sensiblen Posten», siehe weiter unten im Text). Deren Zusammensetzung müsste jedoch sorgfältig durchdacht sein.

Es empfiehlt sich, dass die Lehrperson vor dem definitiven Start in die Planphase folgende «Regeln» erläutert. Die Lehrperson betont,

1. dass sich die Lernenden jederzeit aus einer Diskussion oder einem Spiel zurückziehen dürfen. Dies kann ohne Begründung geschehen.
2. dass die Lernenden bei den sensiblen Posten die Gruppen selber wählen dürfen. Aus Sicht der Autorin sind dies auf alle Fälle:
 - Consuetude, fututio ... Wie bitte?
 - (Duden-Redaktor:in)
 - Daily live
 - Flirtszene
 - Die Macht des Auftritts
 - Tabu – Oder doch kein Tabu?
3. dass die Lernenden (ev. mit kurzer Information an die Lehrperson) auch die Gruppenaufträge / Zweierarbeiten alleine lösen dürfen. In diesem Falle überspringen sie gewisse Aufgaben oder lösen diese so weit wie möglich adaptiert.

Planunterricht
(3 bis 8 Lektionen)
• durchleiten, über-
weilen

Während der anschliessenden Planphase sind kurze Phasen des Klassenunterrichts sinnvoll. Möglich sind folgende Bestandteile:

- **Besprechung sprachsexueller Skripte³ und authentischer Materialien:** aktuelle Musikstücke, berühmte Liebespoesie, (sexualisierte) Werbungen, «Flirtszenen» aus einem Film, Graffits rund um das Schulhaus mit Bezug zur Sexualität...⁴
- **Aufnahme / Präsentation gelungener Produktionen der Lernenden:** z.B. Liebesbriefe, Rollenspiele oder eine Kurzgeschichte aus dem Posten LGBTIQA⁺

Klassenunterricht
(1 Lektion)
• Synthese

Beendet wird der Phasenplan mit einer Phase Klassenunterricht. Auch dafür findet sich in diesem Dossier ein Vorschlag (Kapitel 10).

Die vorliegende Unterrichtseinheit sieht keine Beurteilung vor. Dies hat mehrere Gründe: Einerseits haben die Lernenden am Ende des Planunterrichts relativ unterschiedliche Inhalte bearbeitet, die zwar dieselben Kompetenzen fokussieren, jedoch auf eine andere Art und Weise. Andererseits wird das Fach ERG im Allgemeinen nicht beurteilt und so vertritt auch die Autorin die Meinung, dass dieses Thema «unbeurteilt» bleiben darf. Dies entspricht dem Lehrplan 21, der «viele Kompetenzen [enthält], die man nicht summativ beurteilen kann und nicht summativ beurteilen will» (Lehrplan 21, 2016, S. 30). Trotzdem kann die Lehrperson die Arbeitsspuren der Schülerinnen und Schüler kontrollieren – in diesem Falle ist die Art und Weise der Arbeitskontrolle im Voraus den Lernenden mitzuteilen. Allenfalls eignen sich dafür die «Grosse-Auftritt-Aufgaben». In Kapitel 11 findet sich eine Übersicht über diese Aufgaben, sowie Vorschläge zu ihrem Einsatz im Unterricht. Der Vorschlag für die abschliessende Lektion sieht zudem eine kurze Selbstreflexion über den Arbeitsprozess vor.

³ Skripte sind (Sprach-)handlungen, die kollektiv weitervererbt werden. Man findet sie unter anderem in Medieninhalten, Textquellen etc..

⁴ Zusätzliche Ideen: Die Werbekampagne von Lovelife aus dem Jahr 2012 zeigt Situationen, in denen Menschen wortwörtlich sprachlos sind, weil sie nicht wissen, wie sie über STI (=sexuell übertragbare Krankheiten) sprechen sollen. Eventuell könnte diese Kampagne in den Unterricht aufgenommen werden: <https://lovelife.ch/de/kampagne/kampagne-2012/>.

Eine andere Kampagne möchte das Thema Selbstbefriedigung enttabuisieren. Das amüsante Video nutzt dabei «Sprache» ganz anders als man erwarten würde: <https://www.youtube.com/watch?v=ohgZgOMkQZc>.

3. Lernziele und Bezug zum Lehrplan 21

Grobziele des Phasenplans

Die vorliegende Unterrichtseinheit verfolgt fachliche und überfachliche Ziele. Ein wesentliches Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler eine gewisse Gewohnheit aufbauen, über Sexuelles zu sprechen – selbstverständlich immer angepasst an ihre Bedürfnisse, Wünsche und Grenzen. Diese Kompetenz ermöglicht einerseits in der Schule die Durchführung von gehaltvollem Sexualkundeunterricht, andererseits ist sie auch in vielen ausserschulischen Momenten von grosser Wichtigkeit: Sprachliche Kompetenzen sind gefragt während neuen intimen Erfahrungen, bei Gesprächen mit Ärzt*innen, zum Schutz vor Belästigungen und zum Austausch und Aufbau von Informationen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird in den Posten viel über Sprache und Sexualität an und für sich nachgedacht, einiges wird ausprobiert und die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre subjektiven Empfindungen und Meinungen.

Folgende Grobziele⁵ werden angestrebt:

- ✓ Du kannst mit Hilfe von Strategien (Morpheme / Präfixe, Zusammenhänge, Duden) Texte und Wörter zur Sexualität verstehen.
- ✓ Du kannst beschreiben, wie Sprache im Bereich der Sexualität auf dich wirkt und deine Meinung dazu äussern.
- ✓ Du kannst sprachliche Veränderungen unter Anleitung untersuchen und dazu Stellung nehmen.
- ✓ Du kannst im Alltag eine wertschätzende und angemessene Sprache nutzen, um sowohl über Sexualität wie auch sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu sprechen.
- ✓ Du kannst deine Grenzen und Bedürfnisse in Alltagssituationen äussern.
- ✓ Zusatz: Du kannst in vorgegebenen Situationen die Äusserung deiner Grenzen und Bedürfnisse körperlich untermauern.

Die angestrebten Lernziele haben ihre Wurzeln im Lehrplan 21. Der Phasenplan «Let's talk about sex» verbindet den Fachbereich Deutsch mit dem Fachbereich Sexualpädagogik. Wie bereits im ersten Kapitel erwähnt, verordnet der Lehrplan 21 den Sexualkundeunterricht⁶ in verschiedenen Bereichen. Er findet sich explizit vor allem im NMG (ERG und NT), sowie unter der Leitidee BNE (Fokus auf Geschlecht und Rollen). Demnach lassen sich die vorliegenden Unterrichtsmaterialien im Lehrplan 21 in verschiedene Fachbereiche einordnen: in die Fachbereiche Deutsch und NMG, sowie auch unter der Leitidee BNE und in die überfachlichen Kompetenzen. Die Hauptbezüge werden in den folgenden Unterkapitel kurz dargestellt.

⁵ Die Grobziele werden erarbeitet, wenn der gesamte Phasenplan gemacht wird. Nebst den Grobzielen hat jeder Posten ein eigenes «Postenziel».

⁶ In der Schweiz spricht man meistens von Sexualkundeunterricht. Dieser kann als die praktische Umsetzung der Sexualpädagogik verstanden werden.

Verordnung im Fach Deutsch

Grundsätzlich könnten zu verschiedenen Kompetenzbereichen des Fachs Deutsch Bezüge hergestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler lesen beispielweise Fachtexte, diskutieren über ihre Meinungen, schreiben Briefe oder hören Audios – sie bewegen sich also in verschiedenen Kompetenzbereichen. Die klar fokussierten und bearbeiteten Kompetenzen finden sich aber im Kompetenzbereich «Sprache(n) im Fokus» und zwar sind es die Kompetenzen «Gebrauch und Wirkung von Sprache» (D.5.B.1) sowie «Untersuchung von Sprachstrukturen in Wörtern und Sprachen» (D.5.C.1):

D.5.B.1 Die Schülerinnen und Schüler können den Gebrauch und die Wirkung von Sprache untersuchen.

Die Schülerinnen und Schüler...

- D.5.B.1d können den Gebrauch von sprachlichen Mitteln untersuchen (z.B. Chat eher mündlich, Präsentation eher schriftlich, Bewerbungsschreiben und -gespräch sehr formell, kulturelle Prägung).
- D.5.B.1d können unter Anleitung verschiedene sprachliche Themen auch in Bezug auf mehrere Sprachen entlang von vorgegebenen Fragen untersuchen (z.B. Entwicklung der Schrift/Rechtschreibung, Sprachwandel in Bezug auf Verwendung in verschiedenen Medien).
- D.5.B.1d können die Vor- und Nachteile verschiedener Medien (z.B. Brief vs. Telefonat vs. SMS, Zeitungsartikel) für unterschiedliche kommunikative Funktionen reflektieren (z.B. Manipulation, technische Abhängigkeit, Medien als vierte Gewalt).

(Lehrplan 21, 2016, S. 139)

D.5.C.1 Die Schülerinnen und Schüler können Sprachstrukturen in Wörtern und Sätzen untersuchen.

Die Schülerinnen und Schüler...

- D.5.C.1e können die Lautstruktur sowie Wort- und Satzbau in der Standardsprache und in der Mundart untersuchen und sie mit anderen Sprachen vergleichen (z.B. Verfahren der Wortbildung wie Kurzwörter, Neubildungen, unterschiedliche Morphem-Struktur in Sprachen, Pronomengebrauch in den Schulsprachen, unterschiedliche Satzverknüpfungen).
- D.5.C.1e können verschiedene Schreibweisen untersuchen (z.B. SMS-Schreibweise: schön vs. schön, lg, 4u) und Vor- und Nachteile beschreiben.»

(Lehrplan 21, 2016, S. 140)

Abgesehen von dieser Verankerung im Fachbereich Deutsch orientiert sich der Phasenplan auch an der vom Lehrplan 21 vorgegebenen Sprachkompetenzförderung. Der Lehrplan 21 erachtet Sprache als ein «grundlegendes Instrument der Kultur- und Wissensaneignung, des Austauschs und der Reflexion» (Lehrplan 21, 2016, S. 76). Klares Denken und klarer Ausdruck gehöre zusammen, weswegen sprachliche Förderung in alle Fachbereiche gehöre (Lehrplan 21, 2016, S. 76). Die vorliegende Arbeit unternimmt den Versuch, dies auch im Bereich des sexualkundlichen Unterrichts umzusetzen.

Verordnung im Fach ERG

Das Fach ERG beinhaltet viele wichtige, anspruchsvolle und spannende Kompetenzen. Zwei beschäftigen sich mit Themen der Sexualität. An diesen beiden Kompetenzen (ERG 5.2 und 5.3) möchte der Phasenplan arbeiten.

5.2 Die Schülerinnen und Schüler können Geschlecht und Rollen reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler...

- **5.2a können Erfahrungen und Erwartungen in Bezug auf Geschlecht und Rollenverhalten in der Gruppe formulieren und respektvoll diskutieren (z.B. Bedürfnisse, Kommunikation, Gleichberechtigung).**
- 5.2b können Darstellungen von Männer- und Frauenrollen sowie Sexualität in Medien auf Schönheitsideale und Rollenerwartungen analysieren und Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung kritisch betrachten.
- (5.2c kennen Faktoren, die Diskriminierung und Übergriffe begünstigen und reflektieren ihr eigenes Verhalten. Klischee, Vorurteile, Abhängigkeit, Übergriffe)

(Lehrplan 21, 2016, S. 419)

5.3 Die Schülerinnen und Schüler können Beziehungen, Liebe und Sexualität reflektieren und ihre Verantwortung einschätzen.

Die Schülerinnen und Schüler...

- 5.3a reflektieren eigene Erwartungen und Ansprüche in ihrem Umfeld an Beziehungen, Freundschaften, Partnerschaft und Ehe. Freundschaft, Partnerschaft, Ehe
- **5.3b verbinden Sexualität mit Partnerschaft, Liebe, Respekt, Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung und können sexuelle Orientierungen nicht diskriminierend benennen. Hetero-, Homosexualität**
- (5.3c kennen ihre Rechte im Umgang mit Sexualität und respektieren die Rechte anderer. Selbstbestimmung, Schutzalter, sexuelle Orientierung, Schutz vor Abhängigkeit und Übergriffen)
- (5.3d können Verhaltensweisen und ihre Auswirkungen im Bereich Sexualität kritisch beurteilen. Risiken, Übergriffe, Missbrauch, Pornographie, Promiskuität, Prostitution)

(Lehrplan 21, 2016, S. 419)

Bezug zur Leitidee BNE

Unter der Leitidee werden sieben fächerübergreifende Themen genannt, beispielsweise die Themen «Geschlecht und Gleichstellung» und «Gesundheit» (Lehrplan 21, 2016, S. 85). Das Thema «Geschlecht und Gleichstellung» beinhaltet beispielsweise, dass die Lernenden «die Bedeutung von Geschlecht und Rollen sowohl in Bezug auf Bildung und Beruf als auch hinsichtlich Beziehung, Sexualität und Familienarbeit» reflektieren können (Lehrplan 21, 2016, S. 85). Explizit genannt wird auch, dass die Schülerinnen und Schüler die «Verwendung der Sprache in Geschlechterfragen und in der Kommunikation» untersuchen sollen. Auch in Richtung dieser Kompetenzen arbeitet der Phasenplan.

Bezüge zu den überfachlichen Kompetenzen

In unterschiedlicher Intensität möchte der Phasenplan auch verschiedene überfachliche Kompetenzen fördern. Die folgende Aufzählung ist nicht umfassend, sondern zeigt die am stärksten bearbeiteten Kompetenzen auf:

Soziale Kompetenzen: Umgang mit Vielfalt

Die Schülerinnen und Schüler...

- können die Wirkung von Sprache reflektieren und achten in Bezug auf Vielfalt auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch.
- können einen herabwürdigenden Sprachgebrauch erkennen und nehmen einen solchen nicht passiv hin.

(Lehrplan 21, 2016, S. 81)

Personale Kompetenzen: Selbstreflexion

Die Schülerinnen und Schüler...

- können eigene Gefühle wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken.
- können ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren.

(Lehrplan 21, 2016, S. 80)

Personale Kompetenzen: Eigenständigkeit

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich eigener Meinung und Überzeugung (z.B. Geschlechterrollen) bewusst werden und diese mitteilen.

(Lehrplan 21, 2016, S. 80)

Methodische Kompetenzen: Sprachfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler...

- können sprachliche Ausdrucksformen erkennen und ihre Bedeutung verstehen.
- können unterschiedliche Sachverhalte sprachlich ausdrücken und sich dabei anderen verständlich machen.
- können Fachausdrücke und Textsorten aus den verschiedenen Fachbereichen verstehen und anwenden.

(Lehrplan 21, 2015, S. 82)

4. Wertanalyse nach Klafki

Werte	Erläuterung
<p>Exemplarische Bedeutung: Welches Allgemeine lässt sich am Stoff erschliessen?</p>	<p>Die einzelnen Übungen verleiten immer wieder zur Frage, wie Sprache wirkt, wie sie sich verändert und wie man bewusst sprachliche Mittel wählen kann. Im grösseren Stil möchte die Unterrichtseinheit aufzeigen, dass «Sprache nicht einfach Sprache ist», sondern je nach Kontext in anderen Erscheinungsformen vorkommt und mit Bedacht gewählt werden sollte. Sprache tritt oft als ein machtvoll Instrument auf und prägt unsere Welt. Gerade im Bereich der Sexualität hat sie eine besondere Wirkungsweise. Im weiteren Sinne fördert die Unterrichtseinheit also Sprachsensibilität. Diese ist in einer Gesellschaft, in der Kommunikation einen grossen Stellenwert einnimmt, von grosser Wichtigkeit.</p>
<p>Gegenwartsbedeutung: Welche Bedeutung hat der Stoff im Leben der Schüler und Schülerinnen?</p>	<p>Die Entwicklung einer sexuellen Identität gehört zum Jugendalter, weswegen sich die Jugendlichen intensiv damit beschäftigen. Andererseits werden die Jugendlichen sowohl in ihrer Freizeit wie auch im Schulalltag oft mit Sexualität konfrontiert. Vor allem in den Medien treffen sie Sexualität mehr oder weniger bewusst an. Diese Begegnungen können positiv, negativ, ambivalent oder unbewusst geschehen. Auf jeden Fall aber sind sie präsent im Alltag der Schülerinnen und Schüler. Während in einigen Momenten sehr intensiv über Erfahrungen gesprochen wird, fehlen den Jugendlichen in anderen Momenten die Worte oder das Verständnis. Ein sorgfältiger Aufbau von Sprachkompetenz hilft ihnen darum, sich auf Situationen bei Ärzt*innen, auf intime Momente, auf übergriffige Situationen oder den Aufklärungsunterricht vorzubereiten. Wenn die Schülerinnen und Schüler passende Worte kennen, können sie Fragen stellen, sich definieren, Informationen austauschen und respektvoll intime Gespräche führen.</p>
<p>Zukunftsbedeutung: Worin liegt die Bedeutung des Stoffes für die Zukunft der Schülerinnen und Schüler?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler werden zukünftig in mehrfacher Hinsicht die Inhalte aus der Unterrichtseinheit nutzen können:</p> <p>Für eine gesunde Sexualentwicklung und auch Beziehungsführung ist es wichtig, über gewisse sprachliche Kompetenzen zu verfügen. So können – wie bereits erwähnt – sowohl Grenzen wie auch Wünsche geäussert und diskutiert werden. Diese Kompetenzen sind ausserdem nicht nur im Bereich der Sexualität von Wichtigkeit, sondern auch in vielen anderen Lebensbereichen.</p> <p>In verschiedenen Diskussionen bemerken die Lernenden, dass sie unterschiedliche Konzepte und Ideen haben, was Sprachgebrauch und Sexualität anbelangt. Diese Erfahrung werden sie auch zukünftig in vielen Lebensbereichen machen – im weiteren Sinne geht es bereits hier um einen wertschätzenden Umgang mit Diversität. In einer Gesellschaft, die sich durch</p>

	<p>zunehmende Heterogenität auszeichnet, muss ein Umgang mit Vielfalt geübt werden. Dieser Herausforderung werden die Lernenden beispielsweise auch in ihren zukünftigen Berufen begegnen. Ein sorgfältiger sprachlicher Ausdruck und eine inklusive Sprache wird in vielen Branchen verlangt und erleichtert die Integration.</p>
<p>Zugänglichkeit</p>	<p>In vielen Aspekten ist das Thema für die Jugendlichen sehr zugänglich, beispielsweise wenn es um WhatsApp-Nachrichten oder «Sex-Wörter» geht. Dies kommt vor allem daher, dass die meisten Jugendlichen an Vielem interessiert sind, was mit Sexualität zu tun hat.</p> <p>Andere Bestandteile der Posten sind wiederum etwas schwieriger erreichbar, beispielsweise das Thema der Morpheme / Präfixe oder die verschiedenen Strategien des Genderns. Die spielerischen Aktivitäten (Memory, Rollenspiele...) sollten aber eine abwechslungsreiche Bearbeitung sicherstellen.</p> <p>Da die Lernenden auf der Sekundarstufe 1 bezüglich Sexualitätsentwicklung sehr unterschiedlich unterwegs sind, ist es auch wichtig, die daraus resultierenden Unsicherheiten, Wünsche nach Rückzug und Gefühle des Schams zu respektieren. Des Weiteren könnte es geschehen, dass einzelne Jugendliche eine etwas sperrige Einstellung haben gegenüber dem Gendern / sprachlichem Einbezug von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Ein vorsichtiges Vermitteln, Diskutieren und auch etwas Humor kann diese Hürden aber meistens überwinden.</p> <p>Des Weiteren sind sich die Jugendlichen gewohnt, dass Sexualkundeunterricht meistens beschränkt auf den NT-Unterricht stattfindet. Je nach Klasse kann diese Neuausrichtung zu Fragen führen, die geklärt werden sollten. Ebenso können auch Eltern diesbezüglich Fragen aufwerfen, die sorgfältig beantwortet werden sollten.</p>

5. Vorwissen und Voraussetzungen

Die Unterrichtseinheit geht davon aus, dass...

- ... die Schülerinnen und Schüler nach dem Zyklus 2 wie vom Lehrplan 21 vorgesehen, grundlegende Informationen zum Bau und Funktion der Sexualorgane, der Verhütung und Befruchtung verstehen können; Fragen bezüglich der Sexualität stellen können und Veränderungen des Körpers während der Pubertät benennen können (Lehrplan 21, 2016, S. 322).
- ...die SuS wissen, was ein Morphem ist und solche erkennen können. (Dieses Thema wird oft in der 7H bearbeitet.)
- ...die SuS wissen, dass im Sprachunterricht Strategien eingesetzt werden (z.B. etwas aus dem Zusammenhang verstehen, Gelesenes in eigenen Worten wiedergeben).
- ...die SuS über grundlegende MI⁷-Kompetenzen verfügen (z.B. Benutzung von QR-Codes).
- ...die SuS wissen, was Rollenspiele sind, wie man sich darin verhält und wie man sie im Unterricht nutzen kann.
- ...die SuS selbstständiges und selbstverantwortliches Lernen gewohnt sind oder ansonsten verstärkt in dieser Hinsicht begleitet werden.

Von Seiten Lehrperson geht die Unterrichtseinheit davon aus...

- ...dass die unterrichtende Lehrperson ihre Klasse kennt und weiss, wo sensible Situationen begleitet werden müssen.
- ...dass die Lehrperson die Intimität und Grenzen der Lernenden erkennen, schützen und aufrechterhalten kann.
- ...dass die Lehrperson mit einer gewissen Natürlichkeit das Thema Sexualität, sowie sexuelle und geschlechtliche Diversität sprachlich aufnehmen kann.

⁷ Medien und Informatik.

6. Benötigte Materialien und Ressourcen

Grundsätzlich sind in den beiden Dokumenten «Arbeitsmaterialien» und «Zusatzmaterialien» alle Materialien zu finden, die benötigt werden. Viele Links und QR-Codes verweisen die Lernenden zudem auf weitere Informationsquellen, aus diesem Grund sollten die Lernenden frei Zugang haben zu einem Tablet oder Laptop sowie zu Internet. Es wird empfohlen, den Lernenden die «Zusatzmaterialien» digital als PDF zur Verfügung zu stellen. Diese auszudrucken wäre ein nicht notwendiger Ressourcenverbrauch. Die Lösungen können situationsabhängig ebenfalls digital oder analog zur Verfügung gestellt werden. Die einzelnen Posten können nach Bedarf ausgedruckt werden, je nach technischer Ausrüstung wäre es durchaus vorstellbar die Posten in PDF-Form auch direkt digital zu bearbeiten.

Folgende Aufzählung zeigt auf, an was während der Unterrichtsvorbereitung zu denken ist:

- Aus dem Dokument «Arbeitsmaterialien» braucht es folgendes:
 - Ausgedruckte Gebrauchsanweisung inkl. Planung für alle Lernenden für die Wahlphase
 - Angemessene Anzahl Posten (digital oder analog)
- Zusatzmaterialien zu den Posten (digital)
- Lösungen (digital oder analog)
- Ausgeschnittene / vorbereitete Materialien zu folgenden Posten:
 - Posten Flirtszene: Flirtmethoden
 - Posten Tabu: Spielkarten & Timer / Sanduhr...
 - Posten Memory: Spielkarten
- Tablet / Laptop mit Internetzugang für alle Lernenden
- Notizpapier / Schreibpapier für diverse Aufträge
- Kopfhörer für alle Lernenden
- Für die Lernenden zugänglichen Drucker (Posten «Die Macht des Auftritts»)
- Gruppenräume oder kooperativ nutzbare Bereiche für die Rollenspiele und Gruppenarbeiten

7. Differenzierung

Die vorliegenden Materialien sind, wie bereits erwähnt, für das Mosaiksystem konzipiert, weswegen prinzipiell für alle Schülerinnen und Schüler des Zyklus 3 Materialien vorhanden sein sollten. DaZ⁸-Lernende können verschiedene Posten bearbeiten, selbstverständlich in ihrem Tempo. Insbesondere der Posten «Die Sexualorgane» ist für DaZ-Lernende bestimmt. Die Begriffe der Sexualorgane zu kennen, ist grundlegend für einen gelingenden Sexualkundeunterricht. Selbstverständlich können auch die anderen Lernenden diesen Auftrag lösen, bei ihnen wird er wohl deutlich weniger Zeit in Anspruch nehmen. Abgesehen davon sind noch vier weitere Posten für DaZ-Lernende zugänglich. Diese sind in der Planung dementsprechend gekennzeichnet. Gerade die DaZ-Versionen von «Consuetude, fututio – Wie bitte?» und «Love Letter via WhatsApp» könnten auch von schwachen Nicht-DaZ-Lernenden gelöst werden. Der Posten «Consuetude, fututio – Wie bitte?» ist in den Versionen G und E relativ anspruchsvoll.

Folgende Webseiten bieten Informationen zu Sexualität, Liebe und Geschlecht in Leichter Sprache oder in Fremdsprachen:

- www.zanzu.de
- www.zanzu.be
- www.sex-i.ch
- www.lilli.ch

Ansonsten ist vor allem der Einsatz der beiden Niveaus wichtig für die Differenzierung. Die Posten Niveau E entsprechen einem erweiterten Niveau und sind beispielsweise für Schüler*innen der 8. Klasse Sek und 9. Klasse Sek / Real gedacht. Die Posten G (Grundlage) wären demnach für die 7. Klasse Sek / Real und die 8. Klasse Real. Des Weiteren kann die Anzahl Pflichtaufträge für das Niveau G kleiner sein als für das Niveau E. In der Gebrauchsanweisung für die Schüler*innen ist absichtlich keine Mindestzahl Pflichtaufträge genannt, so kann jede Lehrperson für ihre Lernenden eine eigene Anzahl zu bearbeitenden Posten wählen.

⁸ Lernende, die Deutsch als Zweitsprache erwerben. Sie haben also eine andere Erstsprache (=Muttersprache) als Deutsch.

8. Informationen zu den einzelnen Posten inkl. kurzer Sachanalyse

In der Unterrichtseinheit steht der Zusammenhang von Sprache und Sexualität im Zentrum. Zu den beiden Begriffen *Sprache* und *Sexualität* gibt es viele verschiedene Definitionen und Verständnisse. Folgende Definition ist relativ gängig für *Sprache*: «Die Sprache ist ein System von Lauten und Zeichen sowie von Regeln über die Verbindung dieser Zeichen» (Hobmair, 2013, S. 123). Diese *Regeln* müssen erworben werden, wobei es im Rahmen dieser Arbeit um den Regelerwerb im sexualbezogenen Kontext geht. Doch was ist *Sexualität*? Nach Uwe Sielert, einem berühmten Sexualpädagogen, kann «Sexualität [...] begriffen werden [1] als allgemeine auf Lust bezogene Lebensenergie, [2] die sich des Körpers bedient [3], aus vielfältigen Quellen gespeist wird, [4] ganz unterschiedliche Ausdrucksformen kennt und [5] in verschiedenster Hinsicht sinnvoll ist» (Sielert, 2015, S. 40).

Die vorliegende Unterrichtseinheit verbindet diese beiden komplexen Begriffe, jedoch im Bezug zu einem Kompetenzerwerb. Die pädagogische Umsetzung erfolgt auf einem angepassten Schüler*innenniveau und öffnet sich darum verschiedenen Themen – vom Gendern bis zu Flirtmethoden. Die Begriffe Sexualität und Sprache werden ausgeweitet, es fließen verschiedene Themen ein, die auch sonst in der Sexualpädagogik und im Deutschunterricht Platz finden.

Im Folgenden wird kurz auf diese Themen – respektive Posten – eingegangen. Es findet sich zuerst jeweils ein kurzer Informationsblock mit wichtigen Informationen zum Posten. Danach folgt eine kurze Sachanalyse, oftmals mit Verweisen zu hilfreichen Quellen, die für eine vertiefte Lektüre zugezogen werden könnten.

Die Sexualorgane

Dieser Posten ist vor allem für DaZ-Lernende geeignet, jedoch kann er durchaus auch für viele andere Lernende eine wertvolle Wiederholung / Vorbereitung sein. Mit Hilfe des Postens kann beispielsweise ein anstehender biologischer Sexualkundeunterricht im NT vorentlastet werden.

Die Sexualorgane werden oft auch Geschlechtsteile oder Geschlechtsorgane genannt. Damit gemeint sind diejenigen Organe, die der unmittelbaren Fortpflanzung oder sexuellen Befriedigung dienen (Wikipedia, k.D.). Im schulischen Unterricht wird oft von den sichtbaren Sexualorganen und den inneren, also nicht sichtbaren, Sexualorganen gesprochen. Die Fotos aus dem Posten stammen von der Webseite www.zanzu.de. Diese Seite könnte ebenfalls Lehrpersonen zur Auffrischung der Benennung der Sexualorgane dienen.

Besonders im Fokus stehen heutzutage im öffentlichen Diskurs die weiblichen Sexualorgane: Als Vulva bezeichnet man den äusseren Teil des weiblichen Geschlechts. Dazu gehören der Venushügel, der Kopf der Klitoris, der Scheidenvorhof und die Schamlippen / Vulvalippen (lilli, k.D.). Die Vagina (auch: Scheide) ist hingegen ein bis zu 12 Zentimeter langer Schlauch aus dehnbare Schleimhaut im Inneren des Körpers. Da der Begriff «Vulva» nach wie vor wenig im alltäglichen Sprachgebrauch integriert ist, wird der Begriff «Vagina» fälschlicherweise oft auch für die äusseren Sexualorgane benutzt.

Der Posten endet mit einer Anwendung des gelernten Vokabulars. Im Text geht es um Intergeschlechtlichkeit (=Inter*). Wenn ein Mensch biologisch nicht eindeutig den Merkmalen des weiblichen oder männlichen Geschlechts zugeordnet werden kann, spricht man von Intergeschlechtlichkeit (du-bist-du, k.D.). Intergeschlechtlichkeit kann aus genetischen, anatomischen oder hormonellen Gründen der Fall sein (du-bist-du, k.D.). Abzugrenzen ist der Begriff von der Transidentität (auch: Transgender): Damit werden Menschen bezeichnet, die sich nicht mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei Geburt zugewiesen wurde (du-bist-du, k.D.). Früher benutzte man öfters die Begriffe «Transsexualität» oder «Intersexualität», welche veraltet sind und heute nicht mehr gerne gehört werden (du-bist-du, k.D.). Grund dafür ist, dass die Sexualität einer Person keinen Zusammenhang mit ihrem Körper und ihrer Identität hat.

Consuetude, fututio... Wie bitte?

Das Niveau E braucht Zusatzmaterialien zum Posten, das Niveau G hat diese integriert.

Dieser theoriebasierte Posten möchte die im Alltag oft benutzte Vulgärsprache in den Fokus stellen. Viele DaZ-Lernende kennen die Begriffe der unterschiedlichen Sprachebenen nicht, da sie diese zu Hause nicht gelernt haben. Zudem ist die emotionale Verankerung in einer Zweitsprache oft weniger stark, was den Einsatz von Vulgärwörtern einfacher macht. Dies soll nicht gewertet werden, jedoch dürfen kritische subjektive Wahrnehmungen und mögliche Schwierigkeiten (z.B. im Berufsalltag) diskutiert werden.

In der Sprachwissenschaft werden von der Standardsprache abweichende Varietäten als «Sprachebenen» bezeichnet. Robert Kluge, ein bekannter Sexologe, definiert fünf Sprachebenen, die im Bereich der sexualbezogenen Sprache eingesetzt werden und jeweils ihre eigenen Nachteile mit sich bringen:

«Alle fünf Sprachebenen können jeweils dazu beitragen, sexuelle Sachverhalte zu verniedlichen (Kindersprache), Geschlechtsorgane zu verdinglichen (Vulgärsprache), Menschen zu kompromittieren (Umgangssprache), Tatbestände zu verschleiern (Hochsprache) oder Gesprächspartner zu distanzieren (Fachsprache). Wege aus dem sexuellen Sprachdilemma sind: über die Verbalisierungsprobleme offen zu sprechen, kritisch zu reflektieren und neue Vorschläge – häufiger als bisher – zu diskutieren.»

(Kluge, 1998, S. 90)

Im vorliegenden Posten wird die Fachsprache und die Hochsprache zusammengefasst, wodurch schlussendlich die vier im Zentrum stehenden Sprachebenen entstehen. Im Posten liegt der Fokus auf den unterschiedlichen Wörtern. In der Realität umfasst eine Sprachebene natürlich mehr als die Wortebene, beispielsweise unterscheidet sich auch die Syntax von Sprachebene zu Sprachebene.

Wichtig ist, dass im Unterricht die Sprachebenen nicht wertend verglichen werden. Jede Sprachebene wirkt situationsabhängig anders und wird von jeder Person individuell anders wahrgenommen. So ist davon auszugehen, dass von Generation zu Generation, aber auch von Milieu zu Milieu, die Sprachebenen anders benutzt und eingesetzt werden. Während der Bearbeitung dieses Postens sollten darum unterschiedliche Meinungen situationsabhängig diskutiert werden.

Allenfalls könnten von den Schülerinnen und Schülern Fragen aufkommen bezüglich dem Textfragment zum Hymen. Während langer Zeit hatte das Jungfernhütchen grosse Symbolkraft, es

wurde als ein straffes Häutchen beschrieben, das es zu schützen galt. Tatsächlich ist dies ein alter Trugschluss, in Realität handelt es sich um Schleimhautfalten, die ringförmig angeordnet sind – es ist also eher ein vaginaler Kranz (Arežina, 2021). Unter folgendem Link ist der ganze Artikel zu finden, der sich dem Mythos Jungfernhäutchen annimmt: https://www.tagesanzeiger.ch/sprechen-wir-von-der-vaginalen-korona-660756348469?idp=OneLog&new_user=no

LGBTIQA+ –Was bedeutet was? & Memory «Diversität»

Es wird empfohlen, dass die Lernenden zur Repetition das Memory «Diversität» lösen. So kann sichergestellt werden, dass sie sich noch einmal vertiefter mit der Bedeutung der Begriffe auseinandersetzen. Zudem können sie sich freiwillig dafür entscheiden, sich zur Festigung der Konzepte rund um Sexualität und Geschlecht mit dem Informationsblatt «Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt» auseinanderzusetzen.

Der Posten setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler wissen, was Morpheme sind und diesbezüglich Kompetenzen aufweisen. Falls dies nicht der Fall wäre, müsste der Posten im Klassenverband gelöst werden.

Das Postenziel vom DaZ-Posten unterscheidet sich von den Zielen in den Posten E und G. Dies ist in der Planung aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht zu sehen.

In diesem Posten wird grundsätzlich eine Strategie der Wortschatzarbeit angewendet und zwar steht vor allem die Auseinandersetzung mit Präfixen im Vordergrund. Präfixe sind eine Art von Morphemen: Das Morphem ist nach einer gängigen Definition «die kleinste bedeutungstragende Einheit einer Sprache». Auch im Begleitband der Sprachstarken 7 (2013, S. 167) ist diese Definition zu finden. Stamm-Morpheme tragen die eigentliche Bedeutung eines Wortes, Ableitungsmorpheme geben einem Wort eine neue Bedeutung (*lach-haft*) und Flexionsmorpheme tragen die grammatische Bedeutung von einem Wort (Fallendungen etc.) (ebd. S. 167). Die Ableitungsmorpheme lassen sich in zwei Typen aufteilen: Präfixe (Vormorpheme) und Suffixe (Nachmorpheme) (ebd. S. 167).

Grundsätzlich sind alle Wörter aus Morphemen gebildet – jedoch nicht immer gleich klar. So werden im Begleitband der Sprachstarken 7 (ebd. S. 167) folgende Beispiele genannt: (*ich*) *bin* lässt nicht den Stamm von *sein* erkennen; (*der*) *Adler* und (*die*) *Adler* weisen keine Flexionsmorpheme auf, auch wenn der Plural häufig so angezeigt wird. Zudem treten manchmal sogenannte Fugenmorpheme auf (*Glücks-s-gott*) (ebd. S. 167). Abgesehen von solchen Ausnahmen lassen sich Wörter aber relativ gut in ihre Morpheme teilen und dienen vor allem auch der Rechtschreibung: Morpheme werden möglichst immer gleich geschrieben (Felder, Feld, Wahrheit, wahr); das gilt auch für Vormorpheme (ebd. S. 167).

In dieser Übung steht nicht das grundsätzliche Wissen über Morpheme im Vordergrund, sondern es wird aufgezeigt, dass die Bedeutung von Morphemen auf andere Wörter transferiert werden kann. So können stetig neue Wörter entschlüsselt werden. Aufgezeigt wird dies unter anderem anhand einiger Beispiele zur sexuellen und geschlechtlichen Diversität.

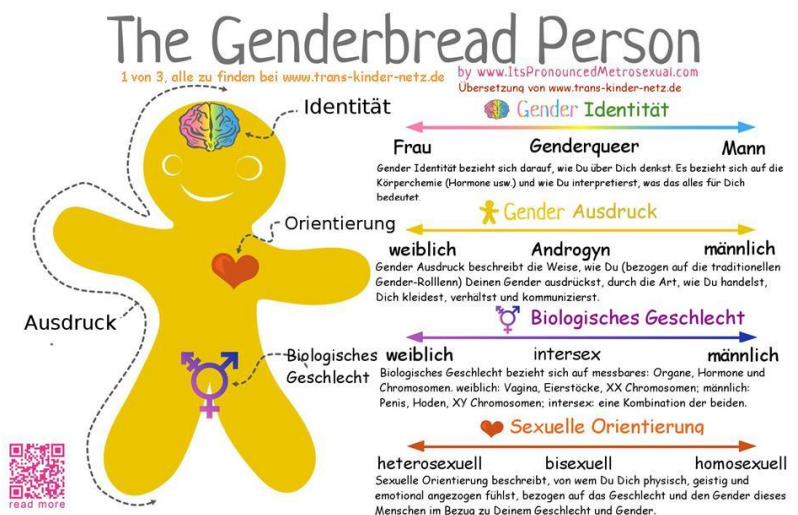
Folgendes Konzept zur «sexuellen Identität» ist wichtig in diesem Zusammenhang (aus: KomBi – Kommunikation und Bildung, 2016):

- Die **sexuelle Identität** ist das grundlegende Selbstverständnis eines Menschen bezüglich seines Geschlechts und seiner Sexualität. Die sexuelle Identität umfasst vier Komponenten:
 1. **Das biologische Geschlecht** = die biologische Geschlechtsvariante des Körpers
 2. **Das psychische Geschlecht / Geschlechtsidentität** = die innere Überzeugung, einem bestimmten Geschlecht anzugehören
 3. **Das soziale Geschlecht / Gender** = Geschlechtspräsentation, Geschlechterrolle, Geschlechtsausdruck
 4. **Die (sexuelle / romantische) Orientierung** = zu welchem Geschlecht man sich romantisch oder sexuell hingezogen fühlt

Um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu benennen, gibt es viele verschiedene Begriffe. Einige davon sind im vorliegenden Posten Thema. Tatsächlich gäbe es aber noch mehr Begriffe, als diejenigen, die in der Unterrichtseinheit thematisiert werden. Folgende Webseiten geben dazu Auskunft:

- www.du-bist-du.ch
- www.milchjugend.ch/begriffe

Ein besonders einprägsames Modell ist das sogenannte «Genderbread»⁹:



Diese Grafik kann gerne in unveränderter Form weiter verbreitet werden.
 Die Hinweise auf www.ItsPronouncedMetrosexual.com und www.trans-kinder-netz.de dürfen nicht entfernt werden.

⁹ Ursprünglich stammt das «Genderbread» aus dem englischen Sprachraum und ist auf folgender Webseite in seiner originalen Form zu finden: <https://www.genderbread.org/resource/genderbread-person-minimal-3-3>.

Duden-Redaktorin

Zu diesem Posten gehört die Lektüre eines Interviews (Materialien zum Posten). Dieses gibt es in zwei Varianten (Niveau G und E). Ansonsten ist der Posten für die beiden Niveaus gleich aufgebaut.

Der Posten setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler wissen, was Morpheme sind und diesbezüglich Kompetenzen aufweisen. Falls dies nicht der Fall wäre, müsste der Posten im Klassenverband gelöst werden.

Das Video von «Dini Mundart» gibt es nur auf Schweizerdeutsch.

In diesem Posten wird die Wandelbarkeit der Sprache aufgegriffen, wobei die Wortbildung im Zentrum steht. Warum und wie, dass neue Wörter entstehen, wird vor allem auch in den Sprachstarken 8 im Begleitband eingehend besprochen. Der Informationstext für die Schülerinnen und Schüler ist ebenfalls an den Sprachstarken angelehnt. Gründe für neue Wortbildungen gibt es viele, beispielsweise hat die Corona-Pandemie im Jahr 2021 für etliche Neuerungen im deutschen Wortschatz gesorgt. Man spricht in diesem Zusammenhang zumal auch von Neologismen: Ein Neologismus ist eine in den allgemeinen Gebrauch übergegangene sprachliche Erneuerung, oft handelt es sich um Wörter (Wikipedia, k.D.). Bis ein Wort jedoch in den allgemeinen Sprachgebrauch Eingang findet, dauert dies meistens eine Weile. Sie werden zuerst oft auch kritisch besprochen, was auch in diesem Posten geschehen soll. Man kann sich zum Beispiel fragen: Ist das neue Wort sinnvoll? Ist das neue Wort konkret nutzbar? Warum brauchen wir ein neues Wort? Für solche Fragen soll es auch in diesem Posten Platz haben. Die Lehrperson kann die Lernenden zusätzlich zu Diskussionen anregen.

Im Posten wird unter anderem auch darauf eingegangen, wie neue Wörter entstehen. Auch hier spielen die Morpheme eine grosse Rolle (siehe dazu die Informationen zum Posten *LGBTIQA+ – Was bedeutet was?*). Die zwei vorgestellten Wortbildungsarten im Posten geschehen mit der Hilfe von Morphemen. In den Sprachwissenschaften wird sonst aber von mehr als zwei Wortbildungsarten gesprochen. Der Schülerduden *Grammatik* nennt beispielsweise folgende drei wichtige Arten der Wortbildung (Gallman, Sitta, Geipel & Wagner, 2013, S. 282):

1. **Zusammensetzung:** Selbstständige Wörter werden zu einem Wort zusammengefügt (Fuss + Ball = Fussball)
2. **Ableitung:** An ein bestehendes Wort wird ein Präfix oder Suffix angefügt (Grün + lich = grünlich)
3. **Kurzformenbildung:** Wortbestandteile werden weggelassen (Automobil → Auto)

Gender*innen

Die einleitende Kurzgeschichte könnte sich auch eignen um als Klasse einen gemeinsamen Einstieg in eine Lektion zu machen. Sie ist relativ berühmt und wird oft beigezogen, um aufzuzeigen, wie Sprache unsere Vorstellungen beeinflusst. In den meisten Versionen stirbt der Vater auf der Unfallstelle, absichtlich wurde die Geschichte inhaltlich etwas abgeschwächt. Die Geschichte soll und darf kontrovers diskutiert werden: Die eigentliche Lösung der Geschichte – die Mutter geht als mögliche Chirurgin vergessen – ist heteronormativ geprägt. Tatsächlich könnte aber im Chirurgenteam auch ein Vater aus einer Patchworkfamilie oder ein zweiter, homosexueller Vater arbeiten. So oder so zeigt die Geschichte aber auf, wie stark unser Denken von Sprache und Rollenbildern geprägt ist.

Das Video von «Dini-Mundart» existiert nur auf Schweizerdeutsch.

Die Challenge am Postenende könnte allenfalls auch im Klassenverbund gespielt werden.

Im Alltag werden heute meistens verschiedene Varianten des Genderns gebraucht und vermischt. Das Video von «Dini Mundart» zeigt verschiedene Varianten auf und erklärt, wie und warum sich historisch diese verschiedenen Arten entwickelt haben. Während bis in die 1970er vor allem das generische Maskulin gebraucht wurde, haben wir heute verschiedene Varianten um zu gendern. Welche davon ist richtig und welche falsch? Dazu gibt es kontroverse Antworten. Das Gendersternchen kann beispielsweise manchmal zu grammatikalisch falschen Formen führen (z.B. Bauer*in). Unter anderem darum wird das Gendersternchen, das Binnen-I und der Gender-Gap zwar im Duden genannt, aber als eine «vom amtlichen Regelwerk nicht abgedeckt[e]» Schreibweise bezeichnet (Duden, k.D.). Im Duden wird dazu angemerkt, dass die deutsche Sprache eine Fülle an Möglichkeiten anbiete, geschlechtergerecht zu formulieren – es allerdings dafür keine Norm gäbe (Duden, k.D.).

Laut dem Leitfaden der Universität Bern gibt es vier unterschiedliche Herangehensweisen ans Gendern:

1. Männer und Frauen werden sichtbar gemacht (beispielsweise mit dem Binnen-I: *SchülerInnen*).
2. Das Geschlecht wird neutralisiert (beispielsweise *Kollegium* oder *Dozierende*).
3. Geschlechter werden symmetrisch dargestellt (z.B. durch die Verwendung des Begriffs «*Frau*» anstatt «*Mädchen*» - wenn gleichzeitig von «*Herren*» gesprochen wird).
4. Die gesamte Geschlechtervielfalt wird sichtbar gemacht (beispielsweise durch den Gender-Gap: *Forscher_innen*)

Die vierte Version grenzt sich von den anderen drei ab, weil sie explizit auch Geschlechter jenseits von Mann und Frau miteinbezieht. Diese Frage wird aktuell öfters diskutiert, beispielsweise auch hinsichtlich der Benutzung von Pronomen: Welches Pronomen benutzt man für jemanden, der sich als non-binär definiert? Grundsätzlich empfiehlt sich, non-binäre Personen zu fragen, wie sie angesprochen werden wollen. Im vorliegenden Posten beschränkt sich die Thematik der non-binären Sprache auf das Niveau E, da deren Umsetzung relativ anspruchsvoll ist. Selbstverständlich wäre es wünschenswert, das Thema mit allen zu besprechen – in diesem Falle würde sich ein thematischer Input empfehlen.

Folgende Webseiten geben interessierten Personen mehr konkrete Tipps und Ideen:

- Duden:
<https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Geschlechtergerechter-Sprachgebrauch>
- Kurzer Leitfaden der Universität Bern:
https://www.unibe.ch/unibe/portal/content/e809/e810/e812/e824/e826/e17401/e554615/GeschlechtergerechteSpracheUniBe_DasWichtigsteinKuerze_ger.pdf
- Zeitungsartikel, der sprachliche Kontroversen rund ums Gendern aufzeigt:
<https://www.welt.de/politik/deutschland/article213540322/Gendersternchen-Gesellschaft-fuer-deutsche-Sprache-raet-ausdruecklich-ab.html>
- Kommunikation mit / über non-binäre Personen:
<https://www.nonbinary.ch/kommunikation/>
- «Entgendern» nach Phettberg:
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/geschlechtergerechte-sprache-2022/346085/entgendern-nach-phettberg/#:~:text=Das%20Entgendern%20nach%20Phettberg%20erm%C3%B6glicht,sprechen%2C%20deren%20Geschlecht%20unbekannt%20ist.>

Love Letter via WhatsApp

Dieser Posten könnte im ersten Moment nicht alle Geschlechter gleich ansprechen. Es wäre wünschenswert, wenn diese Hürde überwunden werden könnte. Das Lesen der Briefe und das anschliessende Verfassen von Nachrichten an den Wecker kann sicherlich vielen Lernenden Spass machen. Das Verfassen von einem Brief an den eigenen Wecker könnte übrigens auch als beurteilter Schreibanlass eingesetzt werden – es müsste ja dann nicht zwingendermassen eine Liebesnachricht sein.

Der Posten existiert auch in DaZ-Version. DaZ-Lernende werden die Briefe nicht ganz verstehen können. Jedoch sind sie auch ohne gänzlichendes Verständnis in der Lage, offensichtliche Unterschiede zu erkennen zwischen den verschiedenen Kommunikationsformen. Eine angemessene Unterstützung wäre zudem wünschenswert.

In diesem Posten stehen verschiedene Textquellen aus unterschiedlichen Zeiten zum Thema «Liebe» im Zentrum. Sie verleiten sicherlich zum Schmunzeln, zumal die Unterschiede zwischen digitalen WhatsApp-Nachrichten und den älteren Briefen sehr gross sind. Die älteren Briefe weisen einen sprachlich gehobenen Stil auf (längere Sätze, Distanziertheit, sorgfältig gewähltes Vokabular), haben einen relativ grossen Umfang und kaum gestalterische Elemente. Sie wurden versendet, waren dann einige Tage unterwegs und wurden anschliessend von den Empfänger*innen lange aufbewahrt. Dies ist bei digitalen Nachrichten anders: Die Nachrichten sind sehr kurz. Oftmals sind nicht ganze Sätze geschrieben, sondern kurze Wortfolgen oder sogar einzelne Wörter. Begleitet werden die Nachrichten von vielen Emojis. Man kann davon ausgehen, dass die Texte in relativ kurzer Zeit verfasst wurden und sogleich abgesendet wurden. Es entsteht ein schnelles Hin und Her zwischen Sender*in und Empfänger*in. Die Nachrichten können zudem leicht an eine Drittperson weitergeleitet werden.

Während der Bearbeitung des Postens ist es wichtig, die unterschiedlichen Kommunikationsarten nicht vorsätzlich zu werten. Beide Kommunikationsmittel weisen Vorteile und Nachteile auf, die diskutiert werden können. Zudem können die unterschiedlichen Stile auch vermischt werden: Beispielsweise kann auch per WhatsApp ein langer Text gesendet werden, der sich stilistisch an einem längeren Brief orientiert.

Die Briefe aus dem Jahr 1878 und 1887 stammen aus dem «Liebesbriefarchiv» von Koblenz. Mehr Informationen zu diesem Projekt finden sich auf der Webseite:

<https://gruss-und-kuss.ulb.tu-darmstadt.de/>

Daily live

Dieser Posten ist sehr zeitintensiv. Er ist jedoch ein Kernstück der Unterrichtseinheit, weswegen es sich empfiehlt, ihn als obligatorischen Posten zu definieren.

Da im Posten persönliche Informationen ausgetauscht werden, sollte die Gruppenkonstellation auf jeden Fall frei wählbar sein. Der Posten könnte zudem auch alleine gelöst werden. In diesem Falle fällt zwar etwas Austausch weg, je nach Situation ist dies aber eine gute Lösung.

Jüngere Lernende können zudem entscheiden, ob sie einen Teil der Aufgaben überspringen wollen. Dank diesen Massnahmen soll sichergestellt werden, dass die Integrität aller Lernenden geschützt werden kann.

In diesem Posten beurteilen die Lernenden zuerst selber erlebte Situationen, in denen Sexualität sprachlich ein Thema war. Die Emotionen im grauen Spider orientieren sich an den Grundemotionen von Paul Ekman (Freude, Wut, Ekel, Furcht, Verachtung, Traurigkeit und Überraschung) (Süddeutsche, 2006).

Im Posten haben die Lernenden einerseits die Möglichkeit, ihre subjektiven Wahrnehmungen zu vergleichen. Andererseits treffen sie auch auf das Thema «Catcalling», welches als verbale sexuelle Belästigung eingeordnet wird. Auch hier ist das Empfinden nicht bei allen gleich ausgeprägt, die Grenzen zwischen Belästigung und Flirten können beispielsweise unterschiedlich wahrgenommen werden. Zum Catcalling gehört anzügliches Rufen, Reden oder Pfeifen im öffentlichen Raum (Tagesanzeiger, 12.01.2021). Dieses sogenannte Catcalling erleben vor allem viele sehr junge Frauen. Damit umzugehen ist nicht einfach: Sollte man es ignorieren? Oder besser eine Antwort geben? Sich zu wehren kann zwar positiv wirken und ist wichtig für das Selbstbewusstsein, die eigene Sicherheit muss aber stets auch beachtet werden (Tagesanzeiger, 12.01.2021). Wenn Schüler*innen diesen Posten bearbeiten, sollte diese «Risikoabschätzung» auch Platz haben.

Ebenfalls ist es wichtig, die unterschiedlichen Erfahrungen von Jungen und Mädchen wahrzunehmen. Catcalling erleben zwar eher Frauen, jedoch werden im Alltag auch die Grenzen von anderen Geschlechtern verletzt. Diese Tatsache sollte von der Lehrperson unbedingt beachtet werden, um sicherzustellen, dass sich auch die Jungen eingebunden fühlen. Falls im Plenum also über sexuelle Belästigung gesprochen wird, sollte dies wenn möglich geschlechterunabhängig geschehen.

Flirtszene

Der Posten sollte wenn möglich in Gruppenkonstellationen durchgeführt werden, die ein lockeres, vertrautes Miteinander haben. Niemand sollte sich bedrängt und ausgestellt fühlen, Freiwilligkeit ist wichtig. Die freiwillig einsetzbaren «Flirtmethoden» können den Lernenden Sicherheit bieten, da sie sich persönlich weniger präsentieren müssen, sondern ihr Handeln einer vorgegebenen Rolle anpassen können.

Der Posten sieht keine Geschlechterzuteilung oder Einteilung vor – das Flirten soll / darf in jeglichen Konstellationen geschehen.

Der Posten gibt absichtlich keine «fixfertigen Flirtrezepte» vor, da es solche auch gar nicht gibt. Wie im kleinen Eingangstext auf dem Postenblatt beschrieben wird, ist beim Flirten vor allem wichtig, dass sich alle Beteiligten wohlfühlen (Sexuelle Gesundheit Schweiz, 2021, S. 12). Flirten ist ein intensiver Austausch, der immer auch etwas Mut braucht (ebd., S. 12). Grundsätzlich kann Flirten auf verschiedene Arten und Weisen stattfinden: mit Blicken, Gesten, Lächeln, Händedruck, Aufmerksamkeit, Komplimente machen, usw. (feel.ok, k.D.).

Flirten verlangt aber auch ein respektvolles Feingefühl. Während sich eine Person vielleicht geschmeichelt fühlt, wenn man sie an der Taille anfasst oder ihr mit Komplimenten schmeichelt, so kann dies für eine andere Person unangenehm sein. Diese individuellen Grenzen zu erkennen und seine eigenen zu äussern ist wichtig. Darum gilt: Es kann nie schaden, die andere Person zu fragen, ob das aktuelle Gespräch und die aktuelle Nähe in Ordnung sind. Beide Personen müssen mit der aktuellen Situation aktiv einverstanden sein – sie müssen also im Konsens sein.¹⁰

Falls von Seiten der Jugendlichen dennoch konkrete Methoden oder Tipps erfragt oder diskutiert werden, so könnte man folgende Ideen weitergeben (lilli, k.D.):

- Überlege dir, was du willst: Was erwartest du von der Annäherung?
- Gehe auf die andere Person zu, aber warte auch ab, wie die andere Person reagiert.
- Mach ihr*ihm nichts vor und zeige dich authentisch.
- Sei interessiert an der anderen Person.
- Sei offen, aber wahre Grenzen.
- Sei klar und deutlich.

¹⁰ Den Kontext des Flirtens verlassend, aber dennoch eine spannende Debatte ist die aktuelle Forderung nach einer Veränderung des Sexualstrafrechtes: Verschiedene Organisationen fordern, dass jede sexuelle Handlung ohne Zustimmung als Vergewaltigung anzuerkennen sei, und zwar unabhängig von Geschlecht und Körper der betroffenen Person. Mehr Informationen dazu: <https://www.ja-heisst-ja.ch/#more>.

Die Macht des Auftritts

Dieser Posten bietet viele Möglichkeiten zur Ausweitung: Beispielsweise könnten in einer gemeinsamen Klassensequenz die Stimmen von verschiedenen Personen, Geschlechtern und Charakteren in Filmen oder in Liedern verglichen werden (z.B. mit geschlossenen Augen).

Der Posten sieht vor, dass drei Lernende miteinander arbeiten. Beim Standbild kann eine Person im Hintergrund bleiben und sich nicht fotografieren lassen. Dies ist absichtlich so geplant; Lernende, welche sich nicht so wohl fühlen, können sich also zurücknehmen.

In diesem Posten geht es nicht rein um Sprache, sondern im weiteren Sinne um Kommunikation. Das kommunikative Verhalten eines Menschen wird in drei Bereiche eingeteilt (Hobmair, 2013, S. 438).

- **Der verbale Ausdruck:** das «Was» einer Mitteilung, also der Inhaltsaspekt.
- **Der paraverbale Ausdruck:** die Art und Weise, wie etwas gesagt wird.

Dazu gehören:

- o Der Stimmklang
- o Das Sprechtempo
- o Die Stimmstärke
- o Die Stimmlage

- **Der nonverbale Ausdruck** (= körpersprachlicher Ausdruck)

Dazu gehört beispielsweise:

- o Der Blickkontakt
- o Die Mimik
- o Die Gestik
- o Die Bewegungen
- o Die Körperhaltung

Insbesondere der paraverbale Ausdruck hat laut Hobmair «einen wesentlich grösseren Einfluss auf die Wirkung der Kommunikation als der verbale Anteil» (Hobmair, 2013, S. 439). Vor allem im Bereich der Sexualität haben die paraverbalen und nonverbalen Aspekte der Kommunikation zudem eine besondere Stellung.

Anhand von einer Situation soll die Wichtigkeit der paraverbalen und nonverbalen Kommunikationsanteile zuerst von den Lernenden entdeckt werden und anschliessend selber erprobt werden. Die Beantwortung der Aufgaben 5 bis 8 erfolgt subjektiv. Unterschiedliche Ansichten sollen unbedingt Platz haben.

Tabu – Oder doch kein Tabu?

Die meisten Lernenden kennen das Spiel Tabu. Darum könnten sie beispielsweise auch noch eigene Begriffe hinzufügen auf den leeren Kärtchen. Ob und welche «Grenzen» gesetzt werden, muss von Situation zu Situation entschieden werden. Grundsätzlich dürfen hier auch Wörter gebraucht werden, die normalerweise im Unterricht nicht Platz finden. Sexistische und diskriminierende Sprachhandlungen sollten aber auch in diesem Spiel nicht toleriert werden; respektive von der Lehrperson konstruktiv aufgegriffen werden.

Die im Spiel enthaltenen Wörter sind alle irgendwann in den Unterrichtsmaterialien aufgetaucht. Nicht alle Lernenden haben alle Posten gelöst und auch sonst bringen sie unterschiedliches Wissen mit. Darum sollten die erklärenden Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, Begriffe wegzulegen, die sie nicht kennen.

Im Voraus muss entschieden werden, ob das Tabu im gemeinsamen Klassenunterricht oder in der individuellen Planphase in Kleingruppen gespielt wird. Die individuelle Bearbeitung kann je nachdem zu Unruhen führen, dafür fühlen sich jüngere und zurückhaltende Schülerinnen und Schüler sicherlich wohler. Je nach Gruppen / Klassen ist eine Betreuung der Lehrperson dieses Spiels sicherlich wünschenswert.

Die Sternchenaufgaben könnten für die älteren Schülerinnen und Schüler reserviert werden.

9. Lektionsvorschlag Einstieg

Ziele der Lektion:

1. Die SuS können verschiedene Ausdrücke für «Sex machen» nennen.
2. Die SuS können die subjektive und situationsabhängige Wirkung verschiedener Ausdrücke diskutieren.
3. Die SuS können selbstständig und organisiert in die Erarbeitung der Posten starten.

Zeit	AVE	Z	Aktivität LP / Aktivität SuS	Sozialform	Material
30'			Wörter finden		
10'	A	1 2	<p>- LP liest die Geschichte «ein gutes Vorbild» vor.</p> <p>- Folgende Fragen werden nachher besprochen (Sozialform / Arbeitsweise je nach Situation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie lautet eurer Meinung nach die Moral der Geschichte? ▪ Worin besteht das Missverständnis in der Geschichte? ▪ Wie wird Sex dargestellt in der Geschichte? ▪ Welche Worte nutzt der Vater für «Sex machen»? ▪ Wie wirkt die Wortwahl auf dich? <p>➔ <i>Empfehlung: An dieser Stelle das Informationsblatt «diskutieren» einführen.</i></p> <p>- Mögliche Gedanken: Eltern sollen ihre Kinder selber Erfahrungen sammeln lassen. Ratschläge müssen klar und vor allem auch begründet sein. Der Vater drängt die Tochter in eine traditionelle, geschlechertypische Form; die Tochter gehört einer anderen Generation an; ihr fehlt das Verständnis dafür. (Unehelicher) Sex führt zu «Schändung» - jedoch nur für die Frau. Der Ausdruck «sich auf jemanden werfen» klingt gewaltvoll und unkonkret. Der Vater «klärt seine Tochter auf» - jedoch nicht gerade hilfreich.</p> <p>Variante: Die SuS könnten in Gruppen besprechen, ob sie zu Hause mit ihren Eltern über Sexualität sprechen und wie «Sex machen» darin dargestellt wird.</p> <p>Variante 2: Als Einstieg das Lied «Let's talk about sex» von Salt-N-Pepa bearbeiten und von da aus zur Suche nach Ausdrücken gehen.</p>	Plen.	<p>Geschichte «ein gutes Vorbild»</p> <p>Information: Diskutieren (aus den Zusatzmaterialien)</p>
10'	V		<p>- LP: <i>Wir suchen nun andere Begriffe als «sich auf jemanden werfen» für «Sex machen».</i>¹¹</p>	GA	Kopien A3 «Sex...»

¹¹ Die Übung lehnt sich an eine Idee von Luise Treu (Sexualpädagogin) an.

			<ul style="list-style-type: none"> - Es werden kleine Gruppen gebildet, mit Vorteil geschlechtergetrennt. - LP gibt nächsten Auftrag: <i>Sammelt so viele Begriffe wie möglich, die ihr kennt für «Sex machen». Es dürfen jegliche Begriffe (ev. auch andere Sprachen) sein!</i> - SuS schreiben in Gruppen viele Begriffe auf. - Varianten: Die SuS schreiben auf ein grosses leeres Papier oder auf die vorbereitete Vorlage «Sex...» (A3). - Im Plenum werden die gesammelten Begriffe besprochen. Auf unbekannte Begriffe wird eingegangen, Unsicherheiten geklärt. Allenfalls wird auch geklärt, was «Sex machen» genau bedeutet, beispielsweise: Ist Oralsex auch Sex? Ist Solo-Sex auch Sex? (Wichtig: Nicht alle Jugendlichen verstehen diese Begriffe. → besprechen) 		
10'	E		<ul style="list-style-type: none"> - LP erteilt nächsten Auftrag: <i>Ihr erhaltet nun drei Punkte in den Ampelfarben (grün, rot, orange). Klebt den grünen Punkt hinter einen Begriff, der euch zusagt, rot hinter einen Begriff, der euch gar nicht zusagt und orange zu einem Begriff, den ihr dazwischen einordnen könnt.</i> - Nach der Zuteilung in den Gruppen werden diejenigen Begriffe herausgepickt, die zu Aufmerksamkeit geführt haben und besprochen. - Variante: Im Klassenzimmer werden vier Situationen an die vier Wände aufgehängt (z.B. mit Freunden in der Badi; im Aufklärungsunterricht; mit der/ dem Freund*in beim Kuscheln; bei der Ärztin). Die LP liest verschiedene gesammelte Synonyme für «Sex machen» vor, die SuS stehen dorthin, wo sie das Wort benutzen würden. Die Einordnungen werden diskutiert. 	GA	Farbige Klebepunkte
15'			Erklärung und Einführung Postenarbeit (= Wahlphase)		
		3	<ul style="list-style-type: none"> - LP erläutert: <i>Wir haben vorhin bereits gesehen, wie unterschiedliche Wörter wirken können. Jede Person nimmt sie anders wahr. Allgemein ist die Benutzung von Sprache im Bereich der Sexualität nicht immer einfach. Manchmal fehlen die Worte oder es werden falsche Worte benutzt. Mit ebendieser Herausforderung beschäftigen wir uns in den nächsten Lektionen... In verschiedenen Posten trifft ihr das Thema «Sprache und Sexualität» an.</i> - Übergang in die nächste Phase: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erklärung Postenarbeit und Wahlphase ▪ Ev. bereits Start in die Planphase 	Plen. und EA	Sämtliche Materialien für die Planphase und Wahlphase

Ein gutes Vorbild – Nossrat Peseschkian

Ein Mullah¹² wollte seine Tochter vor den Gefahren des Lebens bewahren. Als die Zeit gekommen war, nahm er sie zur Seite und klärte sie über die Gemeinheit und Hinterhältigkeit der Welt auf: *"Meine liebe Tochter, denke an das, was ich dir sage. Alle Männer wollen nur das Eine. Die Männer sind raffiniert und stellen Fallen, wo sie nur können. Du merkst gar nicht, wie du immer tiefer in dem Sumpf ihrer Begierden versinkst. Ich will dir den Weg des Unglücks zeigen. Erst schwärmt der Mann von deinen Vorzügen und bewundert dich. Dann lädt er dich ein, mit ihm auszugehen. Dann kommt ihr an seinem Haus vorbei und er sagt dir, daß er nur seinen Mantel holen wolle. Er fragt dich, ob du ihn nicht in seine Wohnung begleiten möchtest. Oben lädt er dich zum Sitzen ein und bietet dir Tee an. Ihr hört gemeinsam Musik, und wenn die Stunde gekommen ist, wirft er sich plötzlich auf dich. Damit bist du geschändet, wir sind geschändet, deine Mutter und ich. Unsere Familie ist geschändet und unser Ansehen ist hin."*

Die Tochter nahm sich die Worte des Vaters zu Herzen. Einige Zeit später kam sie stolz lächelnd auf ihren Vater zu: *"Vati, bist du ein Prophet? Woher hast du bloß gewusst, wie sich alles abspielt? Es war genauso, wie du es beschrieben hast. Erst hat er meine Schönheit bewundert. Dann hat er mich eingeladen. Wie durch Zufall kamen wir an seinem Haus vorbei. Da merkte der Ärmste, daß er seinen Mantel vergessen hatte, und, um mich nicht allein zu lassen, bat er mich, ihn in seine Wohnung zu begleiten. Wie es der Anstand befiehlt, bot er mir Tee an und verschönte die Zeit mit herrlicher Musik. Nun dachte ich an deine Worte und ich wusste genau, was auf mich zukommt, aber du wirst sehen, ich bin würdig deine Tochter zu sein. Als ich den Augenblick nahen fühlte, warf ich mich auf ihn und schändete ihn, seine Eltern, seine Familie, sein Ansehen und seinen guten Ruf!"¹³*

¹² Ein Mullah ist ein islamischer Religionsgelehrter.

¹³ Aus dem Buch von Nossrat Peseschkian, "33 und eine Form der Partnerschaft".

Sex...

In jeder Sprache gibt es viele verschiedene Redewendungen und Ausdrücke um «Sex haben» auszudrücken. Manche sind eher verschleiern wie in der Geschichte und wollen die Situation weniger peinlich oder distanzierter machen, andere sind konkreter oder vulgärer. Oftmals werden darum Redewendungen benutzt. Eine Redewendung sind wenige Worte, die scheinbar zusammengehören und immer wieder gebraucht werden. Ein Beispiel ist: „Übung macht den Meister“, womit man kurz und knapp sagt: Wer etwas gut können will, der muss sich anstrengen und viel üben.

- Welche anderen Begriffe und Redewendungen für «Sex haben» fallen euch ein? Schreibt sie auf.
- Ihr habt noch Zeit? Löst eine der folgenden Übungen.
 - Zeichnet eure Redewendung.
 - Erfinde eine Geschichte, die den Ursprung eines Ausdrucks / Redewendung erklären könnte.
 - Erfinde ein kurzes Rollenspiel, in dem es um mehrere dieser Redewendungen geht.

Beispiel: je-
manden nageln



den Stecker in die
Dose stecken

poppen

10. Lektionsvorschlag Abschluss

Ziele der Lektion:

1. Die Schülerinnen und Schüler können anhand von Rollenspielen über Kommunikation diskutieren.
2. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Bearbeitung der Posten reflektieren und einschätzen.
3. Die Schülerinnen und Schüler können Regeln diskutieren zum sprachlichen Umgang mit Sexualität in der Schule.

Zeit	AVE	Z	Aktivität LP / Aktivität SuS	Sozialform	Material
15'			Reflexion / Selbstbeurteilung		
	A	2	<ul style="list-style-type: none"> - Variante 1: SuS füllen das Reflexionsblatt aus. - Variante 2: SuS markieren in der Planung je einen Posten in einer Ampelfarbe. Grün = hat mir gefallen; Orange = geht so; Rot = hat mir nicht gefallen 	EA	Kopien von «abschließende Reflexion»
	V		<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS sitzen in Lerngruppen zusammen und tauschen sich über ihre Ergebnisse aus der Reflexion aus. - Zusätzliche Variante: SuS stellen einander eine oder mehrere ihrer «grossen Auftritte-Aufgaben» vor. Die anderen SuS geben Rückmeldung: <i>Mir gefällt am Text, dass... Ich denke, diesen Text kann man in folgenden Situationen gebrauchen...</i> 	GA	
	E		<ul style="list-style-type: none"> - In der Klasse werden ein paar Statements gesammelt und aufgenommen. 	Plen.	
10'			Gruppendynamisches Eselspiel (Variante: Diesen Teil auslassen und direkt weitergehen zum Klassencodex aushandeln)		
	A	1	<ul style="list-style-type: none"> - LP zeigt Bild von einem Esel und fragt: «Was sagt man über Esel?» - Die SuS werden aufgeteilt in Esel und Eseltreiber*innen. Jeder Esel erhält ein Kärtchen «Eselstyp» (verdeckt!). Die Esel stehen aufgereiht an die Wand, vor jedem Esel steht ein* Eseltreibende*r. - LP erteilt Auftrag: <i>Jede*r Eseltreibende muss seinen Esel dazu bewegen, auf die andere Klassenzimmerseite zu gehen. Wer als erstes drüben ist, gewinnt.</i> 	Plen.	Kärtchen «verschiedene Eselstypen»
	V		<ul style="list-style-type: none"> - Die Eseltreibenden versuchen ihre Esel zu bewegen. Mit der Zeit finden sie die richtigen «Methoden». 	Plen.	
	E		<ul style="list-style-type: none"> - In der Klasse wird besprochen: 	Plen.	

		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie habt ihr die Esel dazu gebracht, sich zu bewegen? Welche Methoden haben (nicht) funktioniert? Was könnte man für eine «Weisheit» daraus ziehen hinsichtlich guter Kommunikation?</i> - Mögliche Schlussfolgerungen: Jeder Esel funktioniert anders. Gewalt funktionierte nicht. Es gibt keine allgemeingültigen Regeln – jedoch gibt es Grenzen. Kommunikation ist abhängig von den anwesenden Personen und der Situation. 		
15'		Klassencodex aushandeln <i>Variante:</i> Einen Codex aushandeln, der nicht im Bezug zur Sexualität sondern hinsichtlich jeglicher Kommunikation gilt		
	A	1 3 <ul style="list-style-type: none"> - LP: <i>Sprache und Kommunikation sind vielfältig und bergen Herausforderungen – gerade wenn es um Sexualität geht. Jeder funktioniert anders, hat andere Erfahrungen und Wünsche – das haben uns auch die Esel gezeigt. Trotzdem müssen wir gemeinsame Regeln einhalten, die wir nun gemeinsam definieren wollen. Überlegt euch nun Situationen, in denen es in der Schule um Sexualität und Geschlecht geht.</i> - Die SuS nennen Situationen, welche gesammelt werden. - Mögliche Beispiele: Sexualekundeunterricht, zwei Jugendliche machen Schluss, jemand flirtet in der Pause, eine Schülerin outet sich als bisexuell, eine Person kommt einer anderen zu nahe.... - LP erklärt, was ein Codex ist und gibt den Lerngruppen den Auftrag: <i>Einigt euch auf drei Regeln, die in den von euch genannten Situationen und in ähnlichen Situationen in der Schule stets eingehalten werden sollten.</i> 	GA	
	V	<ul style="list-style-type: none"> - Die Gruppen besprechen und sammeln Regeln. - <i>Variante:</i> Methode Placemat benutzen 	GA	
	E	<ul style="list-style-type: none"> - In der Klasse werden die Regeln gesammelt und man einigt sich auf die wichtigsten. - <i>Variante:</i> In Rollenspielen könnten die vorhin genannten Szenen nachgestellt werden – wobei die eben definierten Regeln eingehalten werden müssen. 	Plen.	Plakat zum Festhalten des Codexes
Zusatz		Tabu		
		<ul style="list-style-type: none"> - Klassisches Tabu-Spiel, jedoch mit Begriffen aus den Posten (siehe Arbeitsmaterialien / Zusatzmaterialien). - Je nachdem können die leeren Karten benutzt werden um weitere Begriffe in das Spiel aufzunehmen. 	Plen. oder GA	Tabu-Anleitung, Uhr Tabu-Karten

Verschiedene Eselstypen

<p>Du lässt dich nur wegführen, wenn man dich mit deinem Namen anspricht.</p>	<p>Du lässt dich nur wegführen, wenn du höflich gebeten wirst. Du möchtest mindestens zwei Mal das Wort «Bitte» hören.</p>	<p>Du lässt dich nur wegführen, wenn man dich längere Zeit anlächelt und dir in die Augen schaut.</p>
<p>Du lässt dich nur wegführen, wenn man dich fragt, wie es dir geht und ob du Lust hast wegzugehen.</p>	<p>Du lässt dich nur mit einem leichten, sanften Klopfen auf den Arm wegführen.</p>	<p>Du lässt dich nur wegführen, wenn man dich sanft an der Hand führt.</p>

Abschliessende Reflexion

Name: _____

Umgekippte Ampel: Kreuze bei jedem Kriterium die entsprechende Farbe an und begründe deine Antwort.

Kriterium				Weil...
Ich konnte meine ausgewählten Posten lösen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich konnte die Einzelaufgaben selbstständig lösen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich konnte mich hilfreich in die Gruppenarbeiten einbringen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich bin insgesamt zufrieden mit meiner Arbeit an den Posten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

Fülle mindestens 5 der folgenden Kästchen aus.

Dieser Posten war mein Lieblingsposten:

Dieser Posten war für mich schwierig:

Völlig neu war für mich, dass

Lachen musste ich, als...

Ich denke über Sexualität zu sprechen, ist...

Nicht so gefallen hat mir, dass...

Nächstes Mal würde ich...

11. Übersicht über die «Grossen Auftritt»-Aufgaben



Die grossen Auftritte können zu folgenden Zwecken eingesetzt werden:

- Zur Arbeitskontrolle / Ergebniskontrolle: jede*r Lernende muss eine Mindestanzahl davon der Lehrperson abgeben oder zeigen. Die Autorin empfiehlt von einer Abgabe mit Korrektur abzusehen um die Integrität der Lernenden zu wahren. Ein kurzes Sichten der Aufträge scheint zweckmässiger.
- Die grossen Auftritte werden anonym in einem Briefkasten gesammelt und anschliessend besprochen.
- Die Lernenden stellen sich gegenseitig ein paar ihrer grossen Auftritte in der Abschlusslektion vor (siehe Kapitel 10).

Falls von diesen Einsätzen abgesehen wird, so kann das Symbol für die Lernenden auch lediglich bedeuten, dass diese Aufgaben eine abschliessende / anwendende Funktion haben und darum sorgfältig gelöst werden sollten.

Posten	Aufgabennummer		
	Niveau E	Niveau G	DaZ
Consuetude, futuro... Wie bitte?	Aufgabe 8	Aufgabe 7	
LGBTIQA+ – Was bedeutet was?	Aufgaben 15+16 Aufgabe 19	Aufgabe 14	
Duden-Redaktor:in	Aufgabe 7		
Gender*innen	Aufgabe 6	Aufgabe 6	
Love Letter via WhatsApp	Aufgabe 7	Aufgabe 5	Aufgabe 4
Daily live	Aufgaben 5 und 11		
Die Macht des Auftritts	Aufgabe 13		

12 Abstracts zu den elf Posten

Kursive Schrift =

DaZ

Die Sexualorgane

Du benennst anhand von Bildern die Sexualorgane der Männer und Frauen.

Du löst zu den Begriffen Voci-Übungen.

Du liest einen Text zur «Intergeschlechtlichkeit».

Consuetude, fututio... Wie bitte?

Du lernst verschiedene Sprachenebenen kennen (z.B. Vulgärsprache oder Kindersprache).

Du liest kleine Texte mit Sexualwörtern und ordnest diese den Sprachebenen zu.

Du diskutierst über die Benutzung der Sprachebenen.

LGBTIQA+ – Was bedeutet was?

Du liest einen Text zur sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt.

Du arbeitest mit Vorsilben (z.B. hetero, trans) um neue Begriffe der Vielfalt zu verstehen.

Du liest einen Comic zu einer Transgender-Person.

Du löst Übungen zum Comic und zum Thema Vielfalt.

Duden-Redaktor:in

Du schaust ein Video und liest mehrere Texte zum Thema «neue Wörter entstehen». Du erfährst, dass auch im Bereich der Sexualität neue Wörter entstehen.

Du erfindest selber neue Sexualwörter.

Gender*innen

Du liest eine Kurzgeschichte und schaust ein Video zum Thema «Gendern».

Du schreibst eine E-Mail in eine gendergerechte Sprache um.

Du machst eine Gender-Challenge (Wer gendert besser?).

Love Letter via WhatsApp

Du liest verschiedene Arten von Liebesnachrichten: per WhatsApp und Briefpost.

Du vergleichst die Briefe.

Du schreibst zwei (Liebes-) Nachrichten an deinen Wecker.

Daily live

Du besprichst verschiedene Situationen, in denen du über Sexualität gesprochen hast.

(Du reagierst auf verschiedene vorgegebene Situationen, in denen Sexualität Thema ist.)

Du schaust Videos zum Thema «Catcalling» (= mündliche Belästigung) und diskutierst eine Catcalling-Situation.

Flirtszene

Du erprobst in einem Rollenspiel (vorgegebene) «Flirtmethoden».

Du diskutierst über deren Wirkung.

Memory «Diversität»

Du spielst ein Memoryspiel. Die Karten bestehen aus Begriffen zur geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt.

Die Macht des Auftritts

Du hörst ein Audio in verschiedenen Versionen: unterschiedliche Stimmen sprechen denselben Text.

Du beschäftigst dich mit der Wirkung von Stimme und Körperhaltung und zeichnest Körperhaltungen.

Du stellst eine Szene mehrere Male mit verschiedenen Körperhaltungen nach.

Tabu – Oder doch kein Tabu?

Du spielst das Spiel Tabu mit Sexualwörtern (Wörter aus Let's talk about sex).

13 Quellen

- Arežina, A. (2021). *Sprechen wir von der Vaginalen Corona*. [Online] Zugriff am 17.03.2022, https://www.tagesanzeiger.ch/sprechen-wir-von-der-vaginalen-korona-660756348469?idp=OneLog&new_user=no.
- Du-bist-du (k.D.). *Inter* / Intergeschlechtlich*. [Online] Zugriff am 10.03.2022, <https://du-bist-du.ch/lexikon/inter-intersex/>.
- Duden (k.D.). *Geschlechtergerechter Sprachgebrauch*. [Online] Zugriff am 11.03.2022, <https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Geschlechtergerechter-Sprachgebrauch>.
- Feel-ok (k.D.). *FLIRTEN: WIE?* [Online] Zugriff am 17.03.2022, https://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/liebe_sexualitaet/themen/liebe_beziehung/flirten/flirten_wie.cfm.
- Gallman, T., Sitta, H., Geipel, M. & Wagner, A. (2013). *Schülerduden Grammatik. Die Schulgrammatik zum Lernen, Nachschlagen und Üben*. Berlin: Dudenverlag.
- Hobmair, H. (Hrsg.), Altenthan, S., Betscher-Ott, S., Gotthardt, W., Höhein, R., Ott, W., Pöll, R. (2013). *Psychologie*. (5. Auflage) Köln: Bildungsverlag EINS GmbH.
- Kluge, N. (1998). *Aufklären statt Verschweigen - Informieren statt Verschleiern*. Frankfurt am Main: Lang.
- KomBi – Kommunikation und Bildung (2016). *Was ist Geschlecht? - Differenzierung zwischen "Sex" und "Gender"*. [Online] Zugriff am 10.02.2022, https://queerfor.uber.space/fileadmin/user_upload/news/Was_ist_Geschlecht_2016.pdf.
- Lilli (k.D.). *Reise durch die weibliche Geschlechtsregion*. [Online] Zugriff am 16.03.2022, https://www.lilli.ch/geschlechtsregion_frau_reise.
- Lindauer, T. & Bertschi, M. (2013). *Die Sprachstarken 7. Deutsch für die Sekundarstufe I. Lehrerband*. Zug: Klett und Balmer.
- Niggli, A. (2000). *Lernarrangement erfolgreich planen. Didaktische Anregungen zur Gestaltung offener Unterrichtsformen*. Aarau: Verlag Sauerländer.
- Sexuelle Gesundheit Schweiz (2021). *Hey You. Eine Broschüre rund um Liebe, Sex, Verhütung und mehr*. Werner Druck & Medien AG.
- Sielert, U. (2015). *Einführung in die Sexualpädagogik*. 2. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Süddeutsche Zeitung (2006). *Die sechs Grundemotionen beim Menschen*. [Online] Zugriff am 10.02.2022, <https://www.sueddeutsche.de/reise/bildstrecke-die-sechs-grundemotionen-beim-menschen-1.331729>.
- Wikipedia (k.D.). *Neologismus*. [Online] Zugriff am 14.03.2022, <https://de.wikipedia.org/wiki/Neologismus>.
- Wikipedia (k.D.). *Geschlechtsorgan*. [Online] Zugriff am 17.03.2022, <https://de.wikipedia.org/wiki/Geschlechtsorgan>.
-
- Bild Genderbread. [Online] Zugriff am 04.05.2022, <https://www.phbern.ch/dienstleistungen/unterrichtsmaterialien/ideenset-sexuelle-und-geschlechtliche-vielfalt/didaktischer-kommentar>.